

## **Viele Stimmen gegen Kolonialismus, Apartheid und ethnische Säuberung**

**Zum Palästina-Nakba-Tag am 2. Mai 2015 auf dem Stuttgarter Schlossplatz mit der Ausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser“**

Die Staatsgründung Israels im Jahr 1948 (14. Mai) war verbunden mit ethnischer Säuberung und der Vertreibung eines Großteils der einheimischen Bevölkerung (etwa 750 000 PalästinenserInnen). Massaker (z. B. Deir Yassin mit 100 Toten am 9. April 1948) und Flucht hatten schon einige Zeit vor dem Abzug der britischen Mandatstruppen begonnen. Vor dem Angriff arabischer Truppen (15. Mai) hatte schon fast die Hälfte der palästinensischen Einwohner das Land verlassen.

Wenn die PalästinenserInnen heute den Tag der Nakba (Nakba = Katastrophe) begehen, meinen sie damit aber auch die fortgesetzte Verdrängung und Diskriminierung durch den israelischen Siedlerkolonialismus (Hauszerstörungen, Bau von Apartheidsiedlungen im ganzen Land, Besatzungsrecht in Westbank und Gaza, Apartheidgesetzen, Landenteignung, Abdrängung in Townships innerhalb der Grünen Waffenstillstandslinie von 1948). Sie erinnern auch an das Recht der Rückkehr der Flüchtlinge (bekräftigt durch die UN-Resolution 194 aus dem Jahr 1948), die größtenteils in Westbank, Gazastreifen, den unmittelbaren Nachbarländern, aber auch als "interne" Flüchtlinge oft in unmittelbarer Nähe ihrer Dörfer innerhalb der Grünen Linie leben.

Die **Veranstalter des Stuttgarter Palästina-Nakba-Tag** am 2. Mai 2015 auf dem Schlossplatz, die **Palästinensische Gemeinde Deutschland-Stuttgart e.V.**, der **Verband der Palästinensischen Gemeinden Deutschlands** und das **Palästinakomitee Stuttgart** bekamen Unterstützung von starken AktivistInnen aus der Bewegung gegen zionistischen Kolonialismus, Rassismus und Apartheid in Palästina.

**Schirmfrau** der Veranstaltung war **Felicia Langer**, die unter vielen anderen Auszeichnungen auch Trägerin des alternativen Nobelpreis ist. Felicia Langer hatte sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen, obwohl erst kurz zuvor ihr Mann Mieciu Langer verstorben war. Mieciu, der selbst mehrere Konzentrationslager der deutschen Faschisten durchlitten hatte, unterstützte seine Frau Felicia immer bei ihrem Einsatz für die PalästinenserInnen. Felicia hatte jahrelang als Rechtsanwältin im Staat Israel gegen die Unterdrückung der PalästinenserInnen gekämpft. Auch nachdem sie sich in Tübingen niedergelassen hatte, da sie keinerlei Chancen innerhalb des israelischen rassistischen Systems sah, setzte sie ihr Engagement mit Vorträgen, Büchern und Öffentlichkeitsarbeit fort. Mieciu Langer hatte in der Tübinger Zeit einen "späten Bericht" über seine Leidensjahre während des deutschen Faschismus verfasst und uns damit ein wichtiges Dokument für den Widerstand gegen nazistische und faschistische Bestrebungen hinterlassen.

**Der Stuttgarter Palästina-Nakba-Tag begann mit einer Gedenkminute, die den palästinensischen Opfern des zionistischen Kolonialismus, den Opfern kolonialer und postkolonialer Interventionen in der Region, den Opfern des deutschen Faschismus und ganz persönlich Mieciu Langer gewidmet war.**

**Felicia Langer** wies in Stuttgart auf den Code Ben Gurions hin, der das Vorgehen der zionistischen Kolonisatoren bestimmt: *"Wir brauchen keinen jüdischen Staat in Palästina, wir brauchen das gesamte Palästina als jüdischen Staat"*. Sie berichtete über ihre eigenen Eindrücke, als sie 1950 als 19-Jährige mit ihrem Mann bei einer Familienzusammenführung in den Staat Israel kam. Sie hatte nichts von der palästinensischen Nakba gewusst und war schockiert über die zerstörten Dörfer und die Berichte über Massaker. Sie las aus dem Zeugnis der Mutter ihres palästinensischen Mandanten Sami Ismael, den sie symbolisch adoptiert hatte. Sami Ismaels Mutter hatte als 12-Jährige das Massaker von Deir Yassin mit erlebt. Die Weigerung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Baden-Württemberg) und Oberbürgermeister Fritz Kuhn (Stuttgart) eine Grußbotschaft zum Palästina-Nakba-Tag zu senden, bezeichnete Felicia Langer als beschämend. (Kretschmann und Kuhn übernehmen regelmäßig die Schirmherrschaft des Israeltags in Stuttgart).

**Attia Rajab richtete im Namen der Veranstalter** den Gruß an das palästinensische Volk im gesamten historischen Palästina und auch im Exil. Ohne deren Rückkehr in ihre Häuser und Dörfer wird es keine menschliche und gerechte Perspektive in diesem kolonialen Konflikt geben. Er bedankte sich bei den Persönlichkeiten und Organisationen, die bereit sind, gemeinsam mit den Palästinensern gegen Kolonialismus, Apartheid und ethnischer Säuberung Widerstand zu leisten. „Sie feiern jedes Jahr Massaker und Vertreibung und wir kommen jedes Jahr wieder, um auf die Nakba und die aktuelle Apartheid, Verdrängung und Kriege hinzuweisen. Damit widerlegen wir Ben Gurions Hoffnung, dass die „alten Palästinenser wegsterben und die jungen vergessen werden“, betonte er. Er fragte Ministerpräsident Kretschmann und Oberbürgermeister Kuhn, wie lange die Palästinenser die Schuld und Verantwortung der Deutschen für die Verbrechen der Nazis übernehmen und bezahlen sollten, Wann seien diese deutschen Politiker endlich bereit, ihre auch aus der deutschen Vergangenheit stammende Verpflichtung zu akzeptieren, sich jeglichem Verbrechen gegen die Menschlichkeit entgegen zu stellen, dazu gehöre insbesondere die durch den europäischen Antisemitismus und deutschen Faschismus ermöglichte koloniale Besetzung Palästinas. Die Palästinenser werden trotz aller Blockaden, Sperrungen und Checkpoints die Einheit ihres Volkes und ihres Landes bewahren. Sie werden für die Verwirklichung ihrer Rechte kämpfen. Die Perspektive ist der gemeinsame demokratische Staat für alle seine Bürger, ungeachtet der Religion oder ethnischer Zugehörigkeit, erreicht ist.

**Professor Fanny-Michaela Reisin, Vorstandsmitglied der Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost und Präsidiumsmitglied der Internationalen Liga für Menschenrechte** überbrachte Solidaritäts-Botschaften beider Organisationen aus Berlin.

Professor Reisin wies die nach dem Mordanschlag auf Charlie Hebdo offiziell beschworene Verbundenheit der Juden und Christen als heuchlerisch zurück. Damit würden Juden instrumentalisiert, um Muslime auszugrenzen, betonte sie mit Blick auf die jahrhundertelange Unterdrückung der Juden, die mit ganz ähnlichen orientalistischen Vorurteilen wie heute die Muslime ausgegrenzt und verfolgt wurden. Sie erinnerte daran, dass in der arabischen Welt der rassistische Antisemitismus bis zum Aufkommen des Zionismus fremd war und dass zahlreiche Juden und Jüdinnen noch während des Zweiten Weltkriegs Zuflucht und Schutz in den arabischen Staaten des Mittleren Ostens und des Maghrebs gefunden hatten. Doch gelte auch: *"So lange jüdische Gemeinden die Politik der Vertreibung, des Landraubs, der*

*Unterdrückung, der Belagerung und des militärischen Terrors gegen Palästinenser innerhalb und außerhalb Israels in den illegal besetzten palästinensischen Gebieten lautstark stützen und so, als wären ihre Mitglieder alle Bürger Israels propagandistisch verteidigen, wird sich niemand auf der Welt die Mühe machen zwischen Juden und Israelis zu unterscheiden."*

Mit Blick auf 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und dem Staat Israel hob Professor Reisin hervor, dass die BRD-Regierungen reine Interessenpolitik als ethisch motiviert verkaufen. Sie zitierte aus einer Erklärung der Jüdischen Stimme zur Leipziger Buchmesse 2015:

*"Die Buchmesse zelebriert 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Gänzlich ausgeblendet bleibt dabei die Verpflichtung der Bundesrepublik Deutschland auf das internationale Rechtssystem und das Selbstbestimmungsrecht eines jeden Volkes. Palästinensern steht das Recht auf Selbstbestimmung zu. Erst 2012 lehnte es die Bundesrepublik Deutschland in der UNO ab, für die Anerkennung Palästinas zu stimmen. Diese scheinheilige Haltung macht unmissverständlich klar, dass Deutschland Israel nie uneigennützig als unabhängigen Staat anerkannt, sondern stets instrumentell als Kolonialmacht und Vertretung des Westens in der arabischen Welt hofiert hat. Nicht zuletzt im eigenen deutschen Interesse und allemal auf Kosten der menschenwürdigen Existenz der Palästinenser."*

Die palästinensische Nakba band Professor Reisin ein in den größeren Zusammenhang der kriegerischen Angriffe der Nato-Staaten und der Zerstörung der Gesellschaften des Nahen Ostens durch Kolonialismus und post-koloniale Einflussnahme

*"Die jüngsten Zerstörungen von Irak, Libanon oder Syrien allein in diesem Jahrhundert zeigen es überdeutlich. Die seit je her multiethnische und vor allem auch multireligiöse Kultur der arabischen Region, die sie Nahen- und Mittleren Osten nennen, das historische Erbe wird unwiederbringlich von innen zerstört. Und das ist Programm. ...Alle, buchstäblich alle Palästinenser sind seit jenen Jahren von der Katastrophe erfasst worden. Palästinenser irren seitdem nicht nur in Israel und den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, sondern buchstäblich weltweit nahezu vogelfrei umher. Wie sehr die palästinensische Nakba Teil der allgemeinen Nakba des Nahen- und Mittleren Ostens sind, wird am deutlichsten, wenn wir uns heute am 67. Gedenktag der Katastrophe von Palästina vor Augen führen, dass alle arabischen Staaten, die den Zufluchtsuchenden eine einigermaßen menschenwürdige Existenz auf ihrem Territorium ermöglichten, etwa Irak, Libanon, Syrien oder Libyen, inzwischen alle selber vollkommen deformiert und von innen her zerstört sind. Das nennen sie Neuordnung des Mittleren Ostens."*

**Annette Groth**, die **Bundestagsabgeordnete der Partei Die Linke** erinnerte an das EU-Assoziierungsabkommen mit Israel. Dort würden die Partner in Artikel 2 auf die Einhaltung der Menschenrechte verpflichtet. Diese würden jedoch im Staat Israel tagtäglich mit Füßen getreten. Dagegen müsse protestiert werden. Angesichts der Lieferung von U-Booten der BRD an den Staat Israel, die auch mit deutschen Steuergeldern subventioniert werden, forderte sie einen Stopp der Waffenlieferungen an Israel und in die Region des Nahen Ostens. Sie erinnerte an die seit Jahren anhaltende Gazablockade, die nach dem Krieg im vergangenen Sommer den Wiederaufbau von Wohnhäusern und Infrastruktur fast vollständig verhindert. Sie mahnte die Umsetzung eines quer durch alle Parteien mit getragenen

Bundestagsbeschlusses an, indem sich die Politiker verpflichteten, alles zu tun, um die Gazablockade zu beenden, der aber nie umgesetzt wurde.

**Fuad Hamdan** vom Palästinakomitee München und von der palästinensisch-jüdischen Dialoggruppe wurde in einem Flüchtlingslager bei Jerusalem geboren, das in der Nähe des Dorfes liegt, aus dem seine Familie vertrieben wurde. Fuad Hamdan beschrieb, wie bis heute unter den von den zionistischen Kolonisatoren gepflanzten Parks und Wäldern die Spuren und Ruinen der palästinensischen Dörfer deutlich sichtbar sind. "Unterschiedliche Rechte und Rechtssysteme für die jüdischen Siedler und für die Palästinenser, das ist 100 % Apartheid-Südafrika", stellte Fuad Hamdan klar. Wie die von den Apartheidregimen unterdrückten Südafrikaner rufen auch die Palästinenser zu internationalem Druck über Boykott, Disinvestment und Sanktionen (BDS) auf. Die von den palästinensischen Zivilorganisationen im Jahr 2005 verabschiedete Erklärung fordert den Einsatz dieses Mittels solange, bis die Rechte aller PalästinenserInnen respektiert werden. Fuad Hamdan rief zur Unterstützung dieser Bewegung auf. In einem Zerschneiden von Palästina in einer Zwei-Staaten-Lösung sieht Hamdan keine Alternative zur heutigen Zersplitterung des Landes. Im historischen Palästina gemeinsam leben und Frieden ernten, formulierte er seine Perspektive des gemeinsamen demokratischen Staates für alle seine BewohnerInnen.

**Ian Portman vom Palästinakomitee Stuttgart** ging auf die auffälligen Lücken in der Bereitschaft von Politikern, an Massaker, Genozide und andere schwere Menschenrechtsverletzungen offen zu benennen und daran zu erinnern ein. Sprachliche Ausweichmanöver der deutschen Regierung beim Eingeständnis nach 100 Jahre langem Schweigen zum Genozid an den Armeniern sind ein aktuelles Beispiel, die Türkei war damals Allierter Deutschlands und rechtfertigte die mörderische ethnische Säuberung. „Vor 67 Jahren erfuhr Palästina die massenhafte ethnische Säuberung seiner Bewohner und kein führender Politiker Deutschlands hat den Mut dies laut auszusprechen – es ist einfach zu unbequem“, stellte Ian Portman fest. Dabei sind die Dokumente bekannt, die den Plan und die Absicht der ethnischen Säuberung belegen. Ian zitierte **Yosef Weitz**, den Vorsitzenden des 3. Transferkomitees und später des Jüdischen Nationalfonds (JNF) „*Der Transfer der arabischen Bevölkerung aus dem Gebiet des jüdischen Staates dient nicht nur dem Zweck die arabische Population zu minimieren – er dient auch einem anderen nicht wichtigeren Ziel, nämlich das von den Arabern kultivierte Land für die jüdischen Bewohner zu sichern*“ Und einen weiteren JNF-Vorsitzenden, **Menachem Ussishkin**: „*Land wird mit Gewalt beschafft – das heißt durch Eroberung im Krieg, in anderen Worten, indem Land von den Eigentümern geraubt wird. Wir müssen das Land übernehmen. Wir haben ein größeres, edleres Ideal als ein paar hunderttausend Bauern zu erhalten*“. Klar sind auch die Aussagen von Chaim Weitzman, die Ian zitierte: „Die eingeborene Bevölkerung ist wie Steine in Judäa – Hindernisse, die weggeräumt werden mussten auf einem schwierigen Pfad.“

Doch deutsche Politiker bleiben still und liefern atomwaffenfähige U-Boote an den Staat Israel, die teilweise mit Steuergeldern finanziert sind. „Heute wollen wir den Heuchlern im Westen, in Berlin und auch in ganz Deutschland sagen: Diese Menschen (die Palästinenser) werden nicht aufhören, ihre Rechte einzufordern“, betonte Ian Portman.

**Piet de Vries vom Palästinakomitee Niederlande**, in dem landesweit verschiedene Organisationen der niederländischen Palästinasolidarität zusammengeschlossen sind, schilderte die großen Erfolge der BDS-Bewegung dort und im gesamten Europa., eine Erfahrung, die auch die 2 Vertreter (Günter Schenk und Alain Kauff) des **französischen Collectif Judéo Arabe et Citoyen pour la Palestine**, Strasbourg teilen, die ebenfalls zur Veranstaltung gekommen waren.

Der **Vertreter der MLPD** wies in seinem Grußwort darauf hin, wie sehr der Mittlere Osten aufgrund seiner Ressourcen und strategischen Lage ein internationaler Brennpunkt imperialistischer Rivalität und Aggression ist. Er forderte dazu auf, die internationale Solidarität gegen Imperialismus, Zionismus und religiös-faschistische Banden auf eine neue Ebene der Zusammenarbeit zu heben. Das enge Band zwischen dem erfolgreichen kurdischen und dem palästinensischen Freiheitskampf müsse gefestigt werden.

Die Stuttgarter Gruppe der **NaO (Neue antikapitalistische Organisation)** sprach sich in ihrem Flugblatt gegen das Zwei-Staaten-Modell als reaktionäre Lösung aus. Schon allein grundlegende bürgerliche Freiheiten seien nicht vereinbar mit Staaten, die ihre Grenzen oder ihre Staatsbürgerschaft durch Religion definieren. Die Perspektive sei der gemeinsame säkulare demokratische Staat.

**Der irakische Sänger Yassin und der marokanische Key-Board Spieler Abdul** führten Lieder aus dem antikolonialen Widerstand der Region, unter anderem die bekannte und beliebte Hymne Mawtini des Palästinensers Ibrahim Touqan aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts auf. Die 16-köpfige Gruppe **Yella Dabke aus München** zeigte szenische Darstellungen und neu choreografierte traditionelle palästinensische Tänze. Ihre Aufführung zog auch zahlreiche Passanten an. Die Veranstaltung endete mit einem großen gemeinsamen Tanz der Gruppe mit dem Publikum.

Außerdem trugen Palästinenser Gedichte über die Nakba auf Arabisch vor.

Die Veranstalter danken **Cams 21** für die Aufnahme der Veranstaltung und **Tim Slater** für die fast durchgehende Simultan-Übersetzung ins Englische, die die Live-Übertragung durch **Al-Jazeera** möglich gemacht haben.

Die **Aufzeichnungen der Reden und kulturellen Beiträge** finden sich auf:

<http://cams21.de/> (oben rechts bei **play** nach unten scrollen **mit englischer Übersetzung** oder links auf der Website bei der Presseerklärung als ein Film **ohne englische Übersetzung** also in Deutsch bzw. Arabisch, ca 4 Stunden)

<http://cams21.de/02-05-2015-erinnerung-an-die-palaestinensische-nakba/>

**Fotos und Filme sind dokumentiert auf**

<https://senderfreiespalaestina.de/>

<https://www.facebook.com/PaKo.Stuttgart>

<https://www.facebook.com/events/1569552263308263/>

<http://www.beobachternews.de/2015/05/06/zukunft-ohne-krieg-und-rassismus/>

V.i.S.d.P.: Attia Rajab, Johannes-Krämerstr. 43, 70597 Stuttgart